

Motivierende Gesprächsführung in der Kurzintervention

Abstract

Auf den kardiologisch-angiologischen Bettenstationen des Berner Inselspitals werden Patientinnen und Patienten nach der Abklärung und/oder der Behandlung von kardiovaskulären Erkrankungen nicht systematisch auf ihre Risikofaktoren und mögliche Verhaltensänderungen zu deren Verminderung aufmerksam gemacht und beraten. Eine solche Beratung ist bedeutsam, weil bei Herzkranken 90% der Risikofaktoren durch gezielte Verhaltensänderungen positiv beeinflusst werden können. Im Rahmen eines Projektes wird ein Präventionsberatungskonzept erstellt, welches dieser Situation entgegenwirken will. Eine der zentralen Aufgaben in diesem Projekt ist die Evaluation von Beratungsmethoden, die sich für Kurzinterventionen eignen.

Diese Arbeit^{*} untersucht, ob die Motivierende Gesprächsführung eine mögliche Beratungsmethode in diesem Setting wäre. Sie baut auf dem Standardwerk von Miller und Rollnick auf. Ergänzend sind Erkenntnisse aus verschiedenen Studien integriert. Die Verhaltensprävention wurde zusätzlich anhand der Präventionstheorie von Hafén theoretisch dargelegt. Die Resultate der benutzten Literatur sind den Ergebnissen einer Befragung von Patienten, der Ärzteschaft, Pflegefachpersonen und Beraterinnen im Rahmen des Gesamtprojekts gegenübergestellt.

Aus dem Dargelegten resultiert die Erkenntnis, dass sich die Motivierende Gesprächsführung grundsätzlich gut für die Kurzintervention bei kardiologischen Patientinnen und Patienten eignet, um eine Verhaltensänderung bezüglich den Risikofaktoren zu fördern. Menschen, die am Anfang einer Beratung Motivierende Gesprächsführung erfuhren, brechen Behandlungen weniger ab und erzielen bessere Endresultate. Die Charakteristika der Motivierenden Gesprächsführung entsprechen den Erwartungen der Mitarbeitenden an eine Kurzintervention. Die Methode kann vor allem auch bei Patientinnen und Patienten bestens angewendet werden, die noch nicht zur Verhaltensänderung motiviert sind, und sie zeigt ebenso bei einmaligen, kurzen Interventionen eine gewisse Wirkung, obwohl mehrere Beratungen mehr Effekt zeigen. Für die Umsetzung einer Kurzintervention müssen aber gewisse Rahmenbedingungen gegeben sein wie Zeit für die Beratung und gute Schulung der beratenden Personen. Eine wichtige Voraussetzung ist, dass die Mitarbeitenden den Sinn der Präventionsberatung verstehen und in ihren Alltag integrieren. Die Resultate der Kurzinterventionen müssen, um nachhaltig zu sein, an die nachbehandelnde Instanz weitergehen. So wird die aktuelle Betroffenheit genutzt und an der Nachhaltigkeit kann gearbeitet werden.

^{*} Der vollständige Titel der Arbeit lautet: Welche Bedeutung hat die Motivierende Gesprächsführung in der Kurzintervention zur Förderung der Sekundärprävention auf der Kardiologie?

Autorin: Cécile Kessler; Pflegefachfrau; Intensivpflege; MAS Gesundheitsförderung & Prävention; urologische Universitätsklinik Inselspital Bern

Masterarbeit abgenommen durch Prof. Dr. Martin Hafén an der Hochschule Luzern - Soziale Arbeit

Die vollständige Arbeit kann bezogen werden bei der Autorin (cecile.kessler@bluemail.ch)